



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

AKKREDITIERUNGSBERICHT

**M.A. ENGLISH STUDIES/
ANGLISTIK**

**NEUPHILOLOGISCHE
FAKULTÄT**

HEIDELBERG
UNIVERSITY
QUALITY

GRUNDDATEN ZUM STUDIENGANG

Abschluss	Master of Arts
Studiengangtyp	konsekutiv
Studiendauer	4 Semester
Studienform	<input checked="" type="checkbox"/> Vollzeit <input checked="" type="checkbox"/> Teilzeit <input type="checkbox"/> berufsbegleitend <input type="checkbox"/> Joint Degree <input type="checkbox"/> Double Degree <input type="checkbox"/> Kooperation § 19 StAkkrVO ¹ <input type="checkbox"/> Kooperation § 20 StAkkrVO
Anzahl der vergebenen ECTS-Punkte	120 LP
Aufnahme des Studienbetriebs	WiSe 2009/10
Aufnahmekapazität pro Jahr	keine Zulassungszahl, da zulassungsfrei
Durchschnittliche Anzahl der Studienanfänger*innen pro Jahr (2016-2020)	38,2
Durchschnittliche Anzahl der Absolvent*innen pro Jahr (2016-2020)	16,6

KURZPROFIL DES STUDIENGANGS

Eine unerlässliche Ergänzung des Anglistikstudiums ist das Kennenlernen englischer beziehungsweise amerikanischer Kultur und Lebensweise im Land selbst. Daher sollten Studierende der Anglistik nach Möglichkeit ein oder zwei Semester im englischsprachigen Ausland verbringen. Dass sie davon auch sprachlich profitieren, versteht sich von selbst. Verschiedene Möglichkeiten, einen Auslandsaufenthalt auch relativ kostengünstig durchzuführen, bieten Auslands-BAföG, Erasmus-Programme, das Heidelberg Exchange Program (Studienmöglichkeiten an über sechzig Universitäten in den USA und Kanada), der DAAD, die Fulbright Kommission oder eine Stelle als Assistant Teacher im englischsprachigen Ausland.

Das Anglistische Seminar ist stolz auf sein Zusammengehörigkeitsgefühl, die persönliche Atmosphäre, das inspirierende intellektuelle Klima und das reiche kulturelle Seminarleben (beispielsweise mit preisgekröntem Chor und Theatergruppe).

M.A.:

Ziele des Masterstudiengangs English Studies sind die Erweiterung und Vertiefung der in grundständigen Anglistikstudiengängen erworbenen methodischen und fachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten. Der Studiengang zeichnet sich durch einen ausgeprägten Forschungsbezug aus und verbindet traditionelle Kompetenzen der Literatur- bzw. Sprachwissenschaft mit Fertigkeiten in neuen Kultur- und Vermittlungstechniken. Die Studierenden werden so qualifiziert für eigenständiges wissenschaftliches Arbeiten sowie selbständige Tätigkeiten in sprach-, literatur- und informationsorientierten Berufsfeldern.

¹ Verordnung des Wissenschaftsministeriums Baden-Württemberg zur Studienakkreditierung (Studienakkreditierungsverordnung – StAkkrVO) in der Fassung vom 18. April 2018

INHALT

1. Zusammenfassende Daten zur Akkreditierung	4
2. Prüfbericht: Bewertung der formalen Kriterien	5
2.1 Grundlage und Ergebnis der formalen Prüfung.....	5
3. Gutachten: Bewertung der fachlich-inhaltlichen Kriterien	6
3.1 Grundlage und Ergebnis der fachlich-inhaltlichen Bewertung.....	6
3.2 Bewertungen der Gutachtergruppen	6
4. Akkreditierungsverfahren.....	10

1. ZUSAMMENFASSENDE DATEN ZUR AKKREDITIERUNG

Der Studiengang M.A. English Studies/Anglistik hat die Q+Ampel-Klausur nach Variante 2 im ersten Turnus erfolgreich durchlaufen und ist bis zum 31.03.2029 reakkreditiert.	
Aussprache der Erstakkreditierung (im Rahmen von heiQUALITY)	20. April 2015
Aussprache der 1. Reakkreditierung	29.04.2021
Geltungszeitraum der 1. Reakkreditierung	01. April 2021 – 31. März 2029
Auflagen gemäß § 27 Studienakkreditierungsverordnung (StAkkVVO) zu erfüllen bis	28.04.2022
Nächstes Monitoring	WiSe 2024/25
Nächste Q+Ampel-Klausur	WiSe 2027/28

Stand: 29.04.2021

Aus der **Prüfung der formalen Kriterien** gemäß StAkkVVO Abschnitt 2 sowie der zwischen Kultusministerkonferenz und Hochschulrektorenkonferenz abgestimmten Anforderungen an das Diploma Supplement und der Anforderungen an das Transcript of Records nach ECTS Users' Guide ergaben sich zum Zeitpunkt der Aussprache der Reakkreditierung

☐ keine Auflagen

☒ Auflagen (vgl. Prüfbericht). Für die Erfüllung der Auflagen gilt § 27 StAkkVVO.

Aus der **Prüfung der aus StAkkVVO Abschnitt 3 sich ergebenden fachlich-inhaltlichen Kriterien** ergaben sich zum Zeitpunkt der Aussprache der Reakkreditierung

☐ keine Auflagen

☒ Auflagen (vgl. Gutachten). Für die Erfüllung der Auflagen gilt § 27 StAkkVVO.

2. PRÜFBERICHT: BEWERTUNG DER FORMALEN KRITERIEN

2.1 Grundlage und Ergebnis der formalen Prüfung

Grundlage der formalen Prüfung sind:

- die Anforderungen bezüglich der formalen Kriterien nach StAkkrVO Abschnitt 2,
- die zwischen Kultusministerkonferenz und Hochschulrektorenkonferenz abgestimmten Anforderungen an das Diploma Supplement in deutscher und englischer Sprache gemäß European Diploma Supplement Model (Neufassung 2018),
- die Anforderungen an das Transcript of Records (deutsche und englische Version) gemäß ECTS Users' Guide.

Ergebnis der formalen Prüfung:

☐ Der Studiengang erfüllt zum Zeitpunkt der Aussprache der Reakkreditierung die aus StAkkrVO Abschnitt 2 sich ergebenden formalen Kriterien.

☒ Der Studiengang erfüllt zum Zeitpunkt der Aussprache der Reakkreditierung die aus StAkkrVO Abschnitt 2 sich ergebenden formalen Kriterien nicht in allen Teilen. Folgende Auflagen wurden ausgesprochen:

Auflage 1	Modulhandbuch: Überarbeitung unter Einbezug des heiQUALITY-Büros und der Qualitätsmanagementbeauftragten sowie Abteilung 2.4 Schlüsselkompetenzen und Hochschuldidaktik
Auflage 2	Diploma Supplement: Anpassung (deutsche und englische Fassung) an die HRK-Vorgaben
Auflage 3	Prüfungsordnung Allgemeiner Teil Masterstudiengänge: Überarbeitung in Rücksprache mit Abt. 2.2 Rechtsservice Studium und Lehre
Auflage 4	Prüfungsordnung Besonderer Teil: Änderung „Teilstudium“ in „Teilzeitstudium“ in Rücksprache mit Abt. 2.2 Rechtsservice Studium und Lehre

3. GUTACHTEN: BEWERTUNG DER FACHLICH-INHALTLICHEN KRITERIEN

3.1 Grundlage und Ergebnis der fachlich-inhaltlichen Bewertung

Grundlage der fachlich-inhaltlichen Bewertung sind die aus StAkkrVO Abschnitt 3 sich ergebenden Anforderungen bezüglich fachlich-inhaltlicher Kriterien für Studiengänge.

Ergebnis der fachlich-inhaltlichen Bewertung:

☐ Der Studiengang erfüllt zum Zeitpunkt der Aussprache der Reakkreditierung die aus StAkkrVO Abschnitt 3 sich ergebenden fachlich-inhaltlichen Kriterien.

☒ Der Studiengang erfüllt zum Zeitpunkt der Aussprache der Reakkreditierung die aus StAkkrVO Abschnitt 3 sich ergebenden fachlich-inhaltlichen Kriterien nicht in allen Teilen. Folgende Auflage wurde ausgesprochen:

Auflage 1	Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen zur Förderung studentischer Mobilität: <ul style="list-style-type: none">– transparente Kommunikation des Mobilitätsfensters– schriftlich fixierte und veröffentlichte Regelung zu Learning Agreements
-----------	--

3.2 Bewertungen der Gutachtergruppen

3.2.1 Fazit der Senatsbeauftragten für Qualitätsentwicklung²

Frederik Borkenhagen, Prof. Dr. Andreas Dreuw, Karyna Gorlovska, Prof. Dr. Heinz Schmidt, Dr. Kai Töpfer

Bewertung nach Fachstellungnahme

Die Senatsbeauftragten sehen die bisherige Qualitätsentwicklung im Fach als sehr positiv. Das Fach hat die noch verbesserungswürdigen Bereiche bereits erkannt und adäquate Maßnahmen geplant oder eingeleitet.

Der Studiengang hat in vielen Bereichen konstant gute Bewertungen. Im Vergleich zum letzten Q+Ampel-Verfahren und nach bereits erfolgreich umgesetzten Maßnahmen zeigen sich in einigen Punkten ebenfalls Verbesserungen. So hat sich die Einschätzung der Studierenden zu den Lehr- und Raumressourcen sowie der Studieninfrastruktur und der Kohärenz des Curriculums verbessert. Im Studiengang haben sich die Bewertungen in den Bereichen Arbeitsbelastung im jeweiligen Semester, Zeit für das Selbststudium und klare Kommunikation der Bewertungskriterien für Leistungsnachweise verbessert. Es zeigen sich insbesondere bei der Struktur des Curriculums, zum modulbezogenen und kompetenzorientierten Prüfungssystem und Informationen zu Beginn des Studiums Verbesserungen. Insgesamt ist der Studiengang sehr gut aufgestellt, auch in Anbetracht der hohen Studierendenzahlen. Auch die angeführten Verbesserungen gingen teilweise bereits von einem hohen Niveau aus. Besondere Stärken des Faches sehen die Senatsbeauftragten in der fachlichen Qualität der Lehre, der Fachstudienberatung und der Betreuung

² Hochschulinterne Gutachter*innen im Rahmen des Q+Ampel-Verfahrens (vgl. dazu Abschnitt 4)

durch die Lehrenden. Auch die augenscheinlich positive Lernatmosphäre im Fach ist als Stärke hervorzuheben.

Die vom Fach geplanten und auch die bereits umgesetzten Maßnahmen sind aus Sicht der Senatsbeauftragten durch das Fach in seiner Stellungnahme sehr klar dargestellt. Sie bewerten die Maßnahmen als sehr positiv und sehen insgesamt nur an wenigen Stellen noch Verbesserungsbedarf. Ein Klausurgespräch halten sie daher nicht für erforderlich. Die noch bestehenden Verbesserungsbedarfe sind vor allem formaler Natur. Darüber hinaus sollte das Fach insbesondere die Drop-Out-Quoten im Studiengang weiter reduzieren und die Ursachen der stark zunehmenden Studiendauern in den Studiengängen ergründen. Ebenso sollte die Kommunikation zu Praxis-/Anwendungsbezug verstärkt werden und die Gründe für die leicht kritischen Bewertungen zu aktiven Anwendungsmöglichkeiten von Forschungsmethoden in der Lehre ergründet werden. Die Senatsbeauftragten möchten die Fachverantwortlichen darin bestärken, die Weiterentwicklung gemeinsam mit den Studierenden weiter wie geplant voranzutreiben.

Fazit/Akkreditierungsempfehlung

Das Fach hat sich seit der letzten Q+Ampel-Klausur insgesamt intensiv mit der Qualitätsentwicklung seines Studiengangs auseinandergesetzt und konnte durch seine Maßnahmen in vielen Bereichen Verbesserungen erreichen. Zahlreiche Bereiche bewegen sich außerdem bereits stabil auf einem sehr hohen Niveau.

Mit Ausnahme der bereits in der Erfüllung befindlichen Formalauflagen in Bezug auf die Anpassung der studienrelevanten Unterlagen an neue gesetzliche Rahmenvorgaben sehen die Senatsbeauftragten an wenigen Stellen konkrete Handlungsbedarfe bzw. Optimierungsmöglichkeiten. Für diese Bereiche hat das Fach an vielen Stellen bereits konkrete und aus Sicht der Senatsbeauftragten sinnvolle Maßnahmen geplant. Sie bestärken das Fach, diese Maßnahmen sowie die durch die Senatsbeauftragten ergänzend formulierten Empfehlungen, in Abstimmung mit den Studierenden, umzusetzen. Sie wünschen dem Fach dafür weiterhin gutes Gelingen!

Die Senatsbeauftragten empfehlen für alle Studiengänge eine grün-gelbe Ampelschaltung. Die Reakkreditierung der Studiengänge wird empfohlen – unter der Voraussetzung, dass die noch ausstehenden Auflagen erfüllt werden.

3.3.2 Fazit der hochschulexternen fachwissenschaftlichen Expertise

Prof. Dr. Britta Mondorf, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Der MA-Studiengang bietet sowohl hinsichtlich der curricalen Inhalte, der fachlichen Schwerpunktlegungen sowie der strukturellen Anlage ein attraktives Studienprogramm, das den Anforderungen an einen konsekutiven Studiengang im Bereich Anglistik bestens gerecht wird.

Bezüglich der personellen Ausstattung sollte – trotz knapper Personalmittel - berücksichtigt werden, dass der sprachhistorische Anteil hochkarätig und forschungsstark vertreten sein sollte, um die sinnvolle Schwerpunktbildung im Bereich englische Sprachgeschichte und Mechanismen des Sprachwandels zu gewährleisten.

Sehr zu begrüßen in der Heidelberger Anglistik-Ausbildung ist überdies die Fokussierung auf kognitive Grundlagen der Sprache. Im Bereich der Sprachwissenschaft gilt es, der Größe, der Heterogenität und der Bedeutung des englischen Sprachraums Rechnung zu tragen, um Differenzierung und Fokussierung auf den Bereich der Britischen Sprache und Kultur einerseits (unter Einschluss der historischen Entwicklung und der postkolonialen Varietäten) und der Amerikanischen Sprache und Kultur andererseits (ggf. unter Einschluss von Englisch als Weltsprache) zu gestatten.

Diese beiden Sprachräume forschungs- und lehrstark abzudecken ist eine Herausforderung, die sich angesichts der starken Nachfrage nach Studienplätzen in der Anglistik Heidelberg und der interessanten und zukunftsgerichteten Schwerpunktbildung der Heidelberger Anglistik lohnen dürfte.

3.3.3 Fazit der hochschulexternen berufspraktischen Expertise

zu Frage 1: Welche Anforderungen werden an Absolventen in Tätigkeitsfeldern außerhalb der Wissenschaft gestellt? Welche fachlichen und überfachlichen Qualifikationen und Kompetenzen werden gefordert? Wie könnten diese noch besser im Studiengangkonzept umgesetzt werden?

Ich führe nun eine schreibende Tätigkeit in englischer Sprache aus. Die Inhalte meines Schreibens sind sehr technisch und davon hatte ich vor Beginn meiner Tätigkeit kein Vorwissen, was mein Arbeitgeber aber auch wusste. Was von mir erwartet wird, ist zum einen eine hohe (englisch)sprachliche Kompetenz und eine gute, zielgruppenorientierte Sprachweise; und zum anderen die Fähigkeit, mich in komplexe, bisher unbekannte Themen einzuarbeiten, sodass ich diese verständlich wiedergeben kann.

Sprachliche Fähigkeiten: Da kann man grundsätzlich mit einem Anglistikstudium punkten. Ich denke, dass mein Auslandsjahr in Großbritannien hier sehr wichtig war. Ich habe oft den Eindruck, dass man ohne Auslandsaufenthalt als Nicht-Muttersprachler in Sachen Sprachkompetenz wenig ernst genommen wird (mehr s. Frage 2). Und schreiben soll ich können, wobei die Sprachpraxis-Kurse im Bachelor-Studium (Grammar, Writing), aber auch generell das Schreiben von Hausarbeiten, ein gutes Fundament bilden. Das zielgruppenorientierte Schreiben könnte in der Sprachpraxis stärker abgedeckt werden (etwa die gleichen Inhalte für ein Publikum, das sich schon damit auskennt vs. eines, das noch nie etwas davon gehört hat - das ist wirklich etwas ganz anderes). Es ist auch sehr gut, dass die Unterschiede zwischen British und American English immer wieder ein Thema sind. Obwohl ich im Studium immer bei British war, war der Wechsel zu American für den Job gar kein Problem (so wird das in großen Unternehmen oft sein, aber bitte sehen Sie das nicht als Anlass, nur noch auf American zu fokussieren - es war wirklich toll, sich das im Studium aussuchen zu können!). Die Fähigkeit, sich in fremde Sachverhalte einzuarbeiten: Das musste ich mein ganzes Studium lang dauernd machen in den vielen Hausarbeiten und Referaten. Ich denke, die Arbeitgeber gehen davon aus, dass man nach so einem Studium diese grundsätzliche Fähigkeit besitzt und diese auf die Arbeit transferieren kann, auch wenn sich dann vom wissenschaftlichen Schreibstil lösen muss. A propos Referate: Da sollte man die Studierenden nicht davonkommen lassen. Das Sprechen vor einem Publikum kann in größeren Unternehmen (bei internationalen auch oft auf Englisch) schon mal vorkommen. Da bin ich froh, dass ich das im Studium schon öfter machen musste. Alles in allem habe ich mich mit meinem Studium gut ausgerüstet gefühlt. Ich glaube aber, dass daneben auch praktische Erfahrung erwartet wird, (s. Frage 2).

zu Frage 2: In welchem Rahmen sollten Praktika und Auslandsaufenthalte integriert werden? Wird hier Optimierungsbedarf gesehen?

Praktika: Praktika waren in meinen Studiengängen nicht vorgesehen. Im Bachelor hätte es glaube ich optional die Möglichkeit gegeben, so etwas als "Übergreifende Kompetenzen" (hieße das so?) anrechnen zu lassen, es gab aber zahlreiche andere Möglichkeiten, diese Leistungspunkte zu erbringen. Im Master hätte man so etwas gar nicht anrechnen können. Ich weiß nicht, ob es sinnvoll wäre, so etwas verpflichtend in den Studiengang einzubauen, aber ich finde es wichtig, gerade Bachelor-Studierende eines Studiengangs ohne klares Berufsprofil dazu zu ermutigen, praktische Erfahrungen in Unternehmen zu sammeln. Meiner Meinung nach wiegt das im Bewerbungsprozess deutlich als die Einhaltung der Regelstudienzeit (bei Letzterem habe ich den Eindruck, dass das niemanden interessiert natürlich in einem gewissen Rahmen). Wer sich nicht eigenverantwortlich um Berufserfahrung kümmert, wird es glaube ich auf dem Jobmarkt schwer haben, auch mit sehr guten Noten. Was den Masterstudiengang angeht, so war dieser stark auf Forschung ausgerichtet, was ich vorher auch wusste und so wollte. Da finde ich es in Ordnung, wenn Praktika keine Rolle spielen. Bei "berufsqualifizierenden" Masterstudiengängen wäre ein Praktikum natürlich sehr sinnvoll. Auslandsaufenthalte: Gerade bei einem Sprachstudium absolut zentral und sollte meiner Meinung nach auch verpflichtend sein, zumindest im Bachelor-Studium.

Das war es bei mir nicht, aber man wurde von der Fakultät stark dazu ermutigt, der Prozess war relativ einfach und sehr viele Kommilitonen und auch ich haben das gemacht. Das war super. :) Master: Zumindest diejenigen, die im Bachelor noch nicht im Ausland waren, sollten auch dazu ermutigt werden.

Frage 3: Inwieweit fördern die im Studiengang vermittelten Kompetenzen die Bereitschaft zur Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung? Wie könnte dies ggf. noch besser unterstützt werden?

Die geisteswissenschaftliche Ausrichtung des Studiengangs fördert eine Denkweise, die die Wahrnehmung gesellschaftliche Verantwortung nach sich ziehen kann. Man wird durch die sprach-, kultur-, und literaturwissenschaftlichen Inhalte geschult, Dinge zu hinterfragen. Zum Beispiel deckten Literaturkurse gesellschaftliche Missstände in anglophonen Ländern auf, die natürlich teilweise auch hierzulande übertragbar wären.

Einige sprachwissenschaftliche Veranstaltungen beleuchteten den Zusammenhang zwischen Sprache und der Wahrnehmung unserer Umgebung, der Gesellschaft, Geschlechterrollen usw. Viele Gegebenheiten, die man vorher unreflektiert hingenommen hat, sieht man in einem neuen Licht und man sieht ggf. Handlungsbedarf. Das kann ich gleichermaßen für den Bachelor- und Masterstudiengang sagen. Im Bachelor gab es natürlich auch Kurse in dem "nur" Fakten (Grammatik, Phonologie, Stilmittel etc.) vermittelt wurden, aber das braucht man auch als Grundlage für alles Weitere.

3.3.4 Fazit der hochschulexternen studentischen Expertise

Der Einbezug hochschulexternen studentischer Expertise erfolgt ab dem Wintersemester 2020/21.

4. AKKREDITIERUNGSVERFAHREN

Die Universität Heidelberg ist seit dem 30.09.2014 systemakkreditiert. Damit ist die Universität Heidelberg legitimiert, die Akkreditierung ihrer Studiengänge eigenständig durchzuführen.

Studiengänge der Universität werden im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems heiQUALITY nach erfolgreichem Abschluss des hochschulinternen Prüfungsverfahrens, der sog. Q+Ampel-Klausur, im Rahmen des **Q+Ampel-Verfahrens** (re-)akkreditiert.

Das Q+Ampel-Verfahren ist als kontinuierlicher Qualitätssicherungs- und Qualitätsentwicklungsprozess angelegt. Evaluationseinheit im (Re-)Akkreditierungsverfahren ist ein Fach mit den dort verantworteten Studiengängen.

Jeder Studiengang unterzieht sich in der Regel alle acht Jahre einer Q+Ampel-Klausur; nach vier Jahren wird zusätzlich eine Monitoring-Phase eingeleitet zur Erfassung der Entwicklungen innerhalb des Studiengangs und der Überprüfung der Wirksamkeit getroffener Maßnahmen. Das Q+Ampel-Verfahren (Q+Ampel-Klausur und Monitoring) wird in allen Schritten vom heiQUALITY-Büro koordiniert und begleitet.

Prüfkriterien

Basis für die Beurteilung der Qualität von Studiengängen im Rahmen des Q+Ampel-Verfahrens sind insgesamt 13 Qualitätsbereiche, welche sich aus gesetzlichen Rahmenvorgaben einerseits und den Qualitätszielen in Studium und Lehre der Universität Heidelberg andererseits ableiten. Die Prüfung formaler sowie fachlich-inhaltlicher Qualitätskriterien berücksichtigt insbesondere die jeweils aktuellen Vorgaben der Studienakkreditierungsverordnung (StAkkVO), der Hochschulrektorenkonferenz und des ECTS Users' Guide. Mit ihren Qualitätszielen für Studium und Lehre formuliert die Universität zugleich zusätzliche, über die gesetzlichen Vorgaben hinausreichende Qualitätskriterien.

Akteur*innen des Q+Ampel-Verfahrens

- Fach (alle Statusgruppen: Professorenschaft, akademischer Mittelbau, Studierendenschaft),
- hochschulexterne Gutachter*innen (fachwissenschaftliche, berufspraktische, studentische Expertise),
- hochschulinterne Gutachter*innen (Senatsbeauftragte für Qualitätsentwicklung, SBQE; das SBQE-Team umfasst alle Statusgruppen, seine Mitglieder dürfen grundsätzlich nicht derselben Fakultät angehören wie das zu begutachtende Fach),
- heiQUALITY-Büro (Koordination und operative Umsetzung des Q+Ampel-Verfahrens),
- Rektorat (letztverantwortliche Instanz für die (Re-)Akkreditierungsentscheidung),
- Universitätsverwaltung,
- Universitätsrechenzentrum.

Schritte des Q+Ampel-Verfahrens (Variante 2)³

- Datenerhebung und -aufbereitung sowie Einholen hochschulexterner Expertisen → Resultat: Q+Ampel-Dokumentation,
- Erarbeitung einer Fachstellungnahme zur Q+Ampel-Dokumentation mit Angaben zu geplanten Maßnahmen,
- Analyse der Q+Ampel-Dokumentation und der Stellungnahme des Fachs durch ein SBQE-Team → Entscheidung der SBQE über die Notwendigkeit eines Klausurgesprächs unter Beteiligung aller Statusgruppen des Fachs (Professorenschaft, akademischer Mittelbau, Studierendenschaft),

³ Der hier beschriebene Ablauf des Q+Ampel-Verfahrens nach Variante 2 liegt seit dem WiSe 2019/20 im Regelfall allen Q+Ampel-Verfahren zugrunde. Bis zum WiSe 2019/20 wurde das Verfahren nach Variante 1 durchgeführt. Variante 1 kommt seit dem WiSe 2019/20 nur noch in Einzelfällen zum Einsatz (z. B. bei der Neueinrichtung eines Studiengangs, der in neu geschaffene Strukturen eingebettet ist). Nach Inkrafttreten der StAkkVO vom 18. April 2018 wurde der für Variante 1 geltende Zeitraum eines Evaluationszyklus von ca. sechs Jahren auf acht Jahre verlängert.

- ggf. Klausurgespräch,
- Stellungnahme der SBQE inklusive (Re-)Akkreditierungsempfehlung an das Rektorat,
- Entscheidung über die (Re-)Akkreditierung und Festlegen ggf. notwendiger Maßnahmen/Auflagen durch das Rektorat,
- Umsetzung der Maßnahmen durch das Fach in Zusammenarbeit mit Universitätsverwaltung und Universitätsrechenzentrum,
- Übergang in den nächsten Evaluationszyklus, d. h.:
nach vier Jahren: Monitoring der umgesetzten Maßnahmen und erzielten Effekte,
nach acht Jahren: (erneute) Reakkreditierung nach erfolgreicher Prüfung.

Schritte des Q+Ampel-Verfahrens (Variante 1)

- Datenerhebung und -auswertung sowie Einholen hochschulexterner Expertisen
→ Resultat: Q+Ampel-Dokumentation,
- Klausurgespräch unter Beteiligung aller Statusgruppen des Fachs (Professorenschaft, akademischer Mittelbau, Studierendenschaft),
- Stellungnahme der SBQE, in der ggf. Auflagen und Empfehlungen zur Qualitätssicherung und -entwicklung ausgesprochen werden,
- Maßnahmenplan des Fachs,
- Bewertung des Maßnahmenplans durch die SBQE sowie (Re-)Akkreditierungsempfehlung an das Rektorat,
- Entscheidung über die (Re-)Akkreditierung und Festlegen ggf. notwendiger Maßnahmen/Auflagen durch das Rektorat,
- Übergang in den nächsten Evaluationszyklus, d. h.:
nach vier Jahren: Monitoring der umgesetzten Maßnahmen und erzielten Effekte,
nach acht Jahren: (erneute) Reakkreditierung nach erfolgreicher Prüfung.